



Wissenschaftliches.

Blut ist ein ganz besonderer Saft.

„Blut ist ein ganz besonderer Saft!“ sagt Mephistopheles zu Faust. Der Tropfen Blutes, den der Versucher zur Unterschrift begehrte, ist eine Abschlageszahlung auf das ganze Sein und Leben, denn die Quelle alles menschlichen Seins und Lebens, das sich im Stoffwechsel täglich, stündlich erneuert und verjüngt, ist das Blut.

Das Blut wird bereitet in den Saugadern und Lymphgefäßen, die allenthalben durch den Körper sich verzweigen, am zahlreichsten aber aus den Gebärmern entspringen; in ihnen seht sich der milchartige Speisefast durch Zuziehung von Eisentheilen in Blut um. Das Blut entspringt in die Venen, die es dem rechten Herzen zuführen; von da ab geht es durch die Lungenarterien (Lungenpulsadern) zur Lunge, wo es durch den eingeathmeten Sauerstoff sich rosenroth färbt. Von hier fließt es durch die Lungenvenen der linken Herzkammer zu; diese entleert es durch Pulsadern, die sich schließlich zu Haargefäßen verfeinern und netzförmig verschlingen, durch den ganzen Körper, um Muskeln, Nerven und Knochen zu ernähren. Von da aus geht es, vermischt mit neuem Blute aus den Lymphgefäßen, durch die Körpervenen nach dem Herzen zurück, wo es zunächst den geschilderten kleinen Weg zwischen Lunge und Herz beginnt, um dann seinen großen durch den Körper auf's neue anzutreten. Wie wir sahen, verjüngt der kleine Kreislauf das Blut durch die Athmung, die zugleich die Lebenswärme erzeugt, während der große Kreislauf den Körper ernährt. Schließlich nützt sich endlich das Blut auf seinen Wanderungen ab und entschlüpft in die Pfortader — im Unterleibe —, um sich dort von unnützen Schlacken zu reinigen.

Ohne Blut, ohne den Fett- und überhaupt Kohlengehalt desselben keine Lebensflamme! Ohne Blut, ohne gesundes Blut keine Ernährung des Körpers zur Blüthe und zum Wohlfühlen! Leider ist Blutarmuth eine sehr weitverbreitete Krankheit unserer Tage. Die Laien, ja sogar viele ältere Aerzte pflegen sie nur da

vorauszusetzen, wo die äußern Häute und die Schleimhäute entschieden bleich aussehen und wo man das Gesicht schon für eine Wachsmaske zu halten versucht ist. Aber die Blutarmuth oder Bleichsucht erscheint nicht immer in so abschreckender, gespenstischer Form; manches holde Mädchen, dessen Wangen wie „Milk und Blut“ aussehen, ist dennoch mit dieser Krankheit behaftet. Nur dem aufmerksamen Beobachter werden manche Stellen der Haut die Blutarmuth verrathen. Außerdem zeigt sie sich durch die Schläffheit der Adern und Muskeln, durch Herzbellemmung und Athembeschwerde, durch Nervenzufälle (z. B. Kopfschmerz auf Einer Seite), endlich durch gestörte Verdauung an. Wo dergleichen Erscheinungen bei jungen Leuten sich finden, da rathet man zunächst auf Blutarmuth.

Die große Menge und viele ältere Aerzte mit ihr sind der Meinung, die Bleichsucht wäre, namentlich bei Mädchen, eine Folge der Entwicklung. Dies ist aber nur zuweilen der Fall. Meist war die Bleichsucht schon früher vorhanden, aber in geringerem Grade, sodaß man nicht darauf merkte. Die Blutarmuth ist in der Regel immer eine Wachsthumskrankheit, die im Gefolge der Pubertät nur erhöht und verstärkt zur Erscheinung kommt. Oft tritt sie schon bei Säuglingen ein, die schlecht genährt werden und die beim Mangel ausgiebigen Blutes sogar Hungers sterben können. Später wird das Wachsthum gar häufig — sei es aus Unvermögen oder Unverstand — schlecht unterstützt. Statt nahrhafter Kost werden armen Kindern Kartoffeln, schlechte, schwere Brotsorten und Eichorienkaffee, reichen aber werden Leckereien verabreicht; wässerig, blaß fließt ihnen deshalb das Blut durch ihre Adern, und das zu einer Zeit, wo die Blutbildung doppelt bedeutsam ist. Dazu kommt Brüten und Hocken in verdorbener Stubenluft, vielstündiges Lernen in der Schule, das sich meist auch nur auf ein „Stillstehen“ reducirt. Und Stillstehen ist vielen Eltern die höchste Tugend der Kinder! Aus allen diesen Veranlassungen zusammen entsteht dann die Bleichsucht der Kinder, in deren Gefolge jene Krankheiten sich zeigen, die man mit dem Namen der Strophel- und Tuberkelsucht bezeichnet, Krankheiten die auf die Schwindsucht führen. Die Erwachsenen sorgen oft für sich selbst auch nicht besser; sie können nicht oder wol-

len nicht; deshalb ist auch unter ihnen die Blutarmuth häufig genug. Wie viele Mädchen und Frauen ziehen die in Thee oder Kaffee eingeweichten Brotgattungen jeder andern Speise vor! Familien giebt es, die oftmals auf Fleischgenuß ganz verzichten, nicht aus Armuth, sondern aus Bequemlichkeit und falschverstandener Diät oder wohl gar Koketterie. Bei ihnen ist es Sitte, alle zwei Stunden Mahlzeit zu halten, immer zu kauen, immer zu naschen. Eine ganze Generation wird da im Keime verdorben. Ferner wird die Erfrischung der Luft vernachlässigt. Sollen wir an die Bergleute erinnern, die fern vom Tageslicht bleich werden? Oder an die arme Spigenklöpplerin in der dumpfigen Stube, die von vier Familien bewohnt wird? Nur im Lichte, nur in frischer Luft gedeiht das blühende Roth der menschlichen Wangen wie das frische Blattgrün der Pflanze. Sollen wir an den Gelehrten erinnern, der in „rein geistiger“ Arbeit sein Leben verhoßt? Das Blut nährt die Muskeln, aber die Bewegung und rührige Thätigkeit der Muskeln fördert zum Lohne dafür auch die Erzeugung und kräftige Entwicklung des Bluts. Wo aber bewegt der Stubenmensch die Muskeln, der höchstens an Sonn- und Feiertagen einmal in früher Laune durch die Felder streift und da wie oft auch nur an der gemeinen Fröhlichkeit Anderer ein Vergnügen nimmt?

Es ist von großer Wichtigkeit, die Bleichsucht da, wo sie sich nicht durch grauenhafte wächserne Todtengesichter verräth, sicher zu erkennen. Es ist vorgekommen, daß Aerzte, durch Milch und Blut der Wangen getäuscht, gewisse Nerven zufälle, die aus Blutarmuth entstanden, durch Aderlaß haben heilen wollen. Professor Richter in Dresden, an dessen vortreffliche kleine Schrift: „Blutarmuth und Bleichsucht, die verbreitetsten Krankheiten unserer Zeit“ (Zweite Auflage, Leipzig, Schlicke), wir diese Notizen anknüpfen, giebt als das beständige Zeichen der Blutarmuth die sogenannten Nonnen- oder Drossel-Adern (gewisse Venenadern am Halse) an, die mittelst des Hörrohrs bald wie das Summen eines Waldteufels, bald wie das Säusen des Windes oder wie das Sieden des Wassers, oft auch wie das Schwirren einer Klaviersaite vernommen werden. An dieses Erkennungsmittel der Krankheit schließen sich in Richter's klar und allgemeinverständlich abgefaßten Buche Vorschläge zur Heilung derselben an. Arzneien (besonders die bekannten Eisengaben) sind zuweilen sehr rathsam; oft werden freilich Arzneien sogar zur Quelle der Bleichsucht. Das beste Mittel zur Verhütung der Blutarmuth oder zu ihrer Beseitigung im Entstehen ist gute Kost, sorgfältige Hautcultur, Bewegung in frischer Luft, vernünftiges — wo möglich ärztlich überwachtes — Turnen (nicht solches, das nur auf waghalsige Kunststücke ausgeht), endlich Pflege des Nervenlebens, namentlich auch durch eine Diät des Lernens und der Geistes-thätigkeit. Leider muß der rationelle Arzt beklagen, daß die Leute weder an die eine noch an die andere Diät sich gern gewöhnen und nur wenig von einer vernünftigen Lebensweise, Wunderwirkungen dagegen von Arzneien zu erwarten geneigt sind. Der Arzt ist fast gezwungen, wenn er Ansehen und Geld erwerben will, Arzneien zu verschreiben. „Nur der receptverschreibende Arzt wird vom Publikum, wie es jetzt noch ist, bezahlt; der sittenverbessernde schadet nur sich und seinem Gewerbe, gerade wie ein Advocat, der den Leuten das Processiren als Thorheit aus-

reden wollte!“ sagt der geistreiche Verfasser. Aber freilich, wenn auch die öffentliche Meinung in dieser Beziehung eine Wendung zum Bessern nähme, wenn auch die wohlhabenden Patienten alle vernünftig würden, was soll aus Denen werden, die nicht nur am Blute des Leibes, sondern auch am Blute des Verkehrs, am Gelde arm sind? Reinlichkeit ist sehr theuer, frische Luft ist theuer, gute, nahrhafte Kost ist noch theurer. Da ist nur die öffentliche Gesundheitspflege im Stande zu helfen. Und daß sie dieses thue, daß der Staat die Gesundheit seiner Bürger pflege, wie ihren Glauben und ihr Recht, — dafür giebt unser Gewährsmann, der das Volk kennt und ein gründlicher Forscher in der medicinischen Statistik ist, Ermahnungen und Rathschläge, die ebenso edelgemeint als praktisch sind wie uns hoffentlich eine bessere Zukunft lehren wird.

Wenn besseres und reicheres Blut in den Adern künftiger Geschlechter kreist, dann werden sie selbst besser, weiser und glücklicher sein. Man wittere hierin keine metaphysisch-materialistische Ansicht! Es ist nicht beschämend für den Geist, einzugestehen, daß er vom Stoff aus gehoben und gekräftigt wird. Der Geist hat sich die Kenntniß des Bluts durch Beobachtung und Nachdenken erworben, er hat die Mittel erforscht, die das Blut bereichern und läutern, er vermag mit freiem Bewußtsein diese Mittel anzuwenden und sich damit den Körper zum würdigen Tempel zu erbauen. Vom Geist geht Alles aus, ihm strömt Alles zu; der Geist ist und bleibt die heilige Mitte im Kreislauf des Lebens.

Wannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Ein Flugapparat für Jedermann. Wie Pariser Blätter erzählen, erregte am 18. Januar ein gut gekleideter Herr durch die ungeheure Schnelligkeit, womit er auf den Champs Elysées einher spazierte oder gewissermaßen flog, allgemeines Staunen. Wodurch ermöglichte er diesen beflügelten Lauf? Die Sache verhielt sich ganz einfach folgendermaßen: er hatte unter seinen Schultern ein seidenes Netz befestigt, welches eine Menge mit Wasserstoff-Gas (der leichteste bis jetzt bekannte waghare Stoff, er ist dreizehn Mal leichter als die atmosphärische Luft) gefüllte Blasen enthielt; diese Blasen erhielten ihn leicht schwebend, ohne ihn jedoch ganz von der Erde emporzuheben. Er berührte sie nur leicht mit den Fußspitzen und bedurfte zu seinen äußerst raschen Bewegungen nur geringe Muskel-Anstrengung.

* Der elektrische Telegraph vor hundert Jahren erfunden. Die Ehre der Erfindung des elektrischen Telegraphen gebührt einem einfachen Schotten, von dessen Namen man indeß nur die beiden Anfangsbuchstaben G. M. kennt. Der Brief des Erfinders an den König steht in Scotts' Magazine, vol. XV. p. 78. und ist aus Newfrew vom 1. Febr. 1753 datirt. Es heißt darin:

„Alle Diejenigen, welche sich mit elektrischen Versuchen beschäftigen, wissen, daß die elektrische Kraft sich durch einen feinen Draht fortpflanzen kann, ohne durch die Länge des Laufes geschwächt zu werden. Spannen wir zwischen zwei gegebenen Orten ein Bündel Drähte auf, der Anzahl der Buchstaben entsprechend, die parallel neben einander fortlaufen und eine Daumenbreite von einander absteigen; nehmen wir ferner an, daß die Drähte in gewissen Entfernungen durch einen festen Körper mit Glasspize wieder verbunden werden, damit sie nicht die Erde oder irgend einen leitenden Körper berühren und ihr eigenes Gewicht besser tragen können; daß die elektrische Batterie mit dem Ende der Drähte einen rechten Winkel bildet und einen Daumen breit unter diesem Ende steht; daß die Drähte etwa 10 Zoll von ihrem Ende von einem Glasstück getragen werden und endlich, daß der Theil der Drähte vom unterstützenden Glase bis zur Maschine elastisch und straff genug ist, um wieder in die ursprüngliche Lage zu kommen, nachdem sie mit der Batterie in Verbindung gebracht sind. Ganz nahe an eben dem Glasträger hängt von jedem Drahte ein Ball oder eine Kugel herab. Etwas unter den Kugeln werden die Buchstaben des Alphabetes angebracht und zwar auf einem Stückchen Papier geschrieben, oder auch auf irgend einem andern Stoffe, der leicht genug ist, um von der elektrischen Kugel angezogen und emporgehoben zu werden; auch sorgt man dafür, daß jedes Stückchen Papier seinen Platz wieder einnimmt, wenn die Kugel nicht mehr anzieht. Wenn alles so aufgestellt und die Zeit der Unterredung vorher bestimmt ist, spreche ich mit einer beliebigen entfernten Person auf diese Art: Ich sehe die Elektrifizierungsmaschine in Bewegung und wenn ich z. B. Sie schreiben wollte, so drücke ich mit einem Glasstäbchen oder irgend einem andern selbst elektrischen Körper den Draht E so, daß ich ihn in Berührung mit der Batterie bringe. Dann ebenso mit den Drähten I, R. In demselben Augenblicke werden die Kugeln an den Drähten, die ich an meinem Ende elektrifiziert habe, am andern in derselben Ordnung von den verschiedenen Buchstaben berührt werden. So lange ich nun will, fahre ich fort; meine Gegenperson am Ende schreibt die Buchstaben auf, um sie nicht zu vermissen, wie sie erscheinen, setzt sich die Worte zusammen

und kann die Depesche so oft lesen, als sie Lust hat. Wenn ich es wünsche, hält die Maschine auf ein gegebenes Zeichen an, ich schreibe meinerseits was mein Freund von der andern Seite der Linie meldet &c. Wenn Jemanden diese Art Unterhaltung zu langweilig wäre, so könnte man anstatt der Kugeln Glöckchen von verschiedenem Umfange nehmen. Nach einiger Uebung würden die sich Unterhaltenden, ohne etwas aufzuschreiben, die Sprache der Glöckchen verstehen &c.“ — Durch diesen Brief werden alle Ansprüche Anderer auf die Erfindung des Telegraphen beseitigt, denn Vesage's Plan schreibt sich frühestens aus 1774 her, Volmond machte seine Versuche 1787, Reiser schrieb 1794, von Salva ist erst 1796 die Rede &c.

Cigarrenarbeiterinnen. Die größte Merkwürdigkeit in Manilla auf den Philippinen ist ohne Zweifel die königliche Cigarrenfabrik und zwar nicht allein wegen der Anzahl der Arbeiter, die 9000 übersteigt, sondern vorzüglich weil alle diese Arbeiter Frauen sind. Diese zahlreichen Arbeiterinnen sitzen in Abtheilungen von 10 oder 12 um kleine Tische herum, auf denen Haufen Tabak und die nöthigen Werkzeuge liegen. Der Lärm ihrer Arbeit und ihrer Gespräche, denn sie schwätzen unaufhörlich und zwar laut, betäubt fast. Diese Frauen sind mit sehr seltenen Ausnahmen ziemlich häßlich; aber sie kleiden sich geschmackvoll und haben, da sie ihre schönen langen schwarzen Haare auf die Schultern herabwallen lassen, ein malerisches Aussehen. Sie verlassen die Fabrik zwei Mal täglich, nämlich Mittags zum Essen und Abends, um in ihre Wohnungen zurückzukehren. Sie füllen bei diesen Gelegenheiten die Straßen Manillas so an, daß man sich in einer nur von Frauen bewohnten Stadt zu befinden glaubt. Jede Arbeiterin versfertigt täglich ungefähr 200 Stück Cigarren, die Anstalt liefert also täglich 2 Millionen oder, wenn man die Festtage abrechnet, jährlich 700 Mill. Cigarren. Außer dieser Fabrik bestehen in Manilla noch mehrere Anstalten zur Versfertigung von Cigarren, die ungefähr 3000 Arbeiter beschäftigen, so daß also mehr als ein Achtel der Bevölkerung von Manilla nur von der Versfertigung von Cigarren lebt.

Inserate.

450) Bekanntmachung.

Der Magistrat ist in Folge des Ministerial-Rescripts vom 16. Dezbr. p. angewiesen worden, auf den Antrag der Eigenthümer der zur Versendung nach den vereinigten Staaten bestimmten Waaren, sich, nach Vorlegung der Fakturen, der Aufnahme der eidesstattlichen Versicherung, in Bezug auf die Richtigkeit der deklarirten Werthangaben, zu unterziehen, oder über die bereits von den Eigenthümern unter den Fakturen abgegebene eidesstattliche Versicherung, eine Anerkennungs-Verhand-

lung aufzunehmen, und die resp. Verhandlungen den Fakturen in Ausfertigung zu annectiren. Diese müssen dann zur Verifikation dem zunächst residirenden Consular-Beamten der vereinigten Staaten, oder dem Consulate der letzteren in dem Verschiffungshafen von den Waarenversendern vorgelegt werden.

451) Bekanntmachung.

Bei Revision der Backwaaren pro Monat Februar c. wurde vorgefunden: a. das größte Hausbackenbrodt bei den Bäckern Hrn. Herren A. Mohr, Seimert und E. Peltner. b. Die größte Semmel bei den Bäckern Hrn. Herren Schindler, Sommer und E. Peltner.

Bekanntmachung.

Jüllichan-Grünberg-Serauer-Aktien-Chauffee.

Zu den Baumpflanzungen auf der 2ten Sektion obigen Chauffeebaues sind ca. 50 Schock Baumpfähle erforderlich.

Lieferungslustige werden hierdurch aufgefordert, ihre Offerten bis zum 1. März d. J. in dem Bureau des Unterzeichneten schriftlich abzugeben, woselbst auch die näheren Bedingungen in den Amtsstunden jederzeit eingesehen werden können.

Grünberg, den 15. Februar 1854.
Der königliche Kreisbaumeister
455) Versen.

Gesprenzte Feldsteine

kaufst

(457)

Theile.

Sonntag den 19. Februar (453)
Tanz-Musik
bei W. Gentschel.

Kränzchen-Verein

im Borch'schen Lokale.

Sonntag den 19. Februar 1854

dramatische Vorstellung.

(Anfang 7 1/2 Uhr).

452) Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Hüllichau-Grünberg-Sorauer-Aktien-Chaussee.

Beim Bau der obigen Aktien-Chaussee können von jetzt ab den ganzen Sommer hindurch noch Steinschläger eine nachhaltige Beschäftigung finden.

Auch soll, sobald die Witterung es zuläßt, mit den Erdarbeiten auf der 2ten Sektion — Grünberg-Christiansstadt — begonnen werden, wonach sich die betreffenden Arbeiter einrichten mögen.

Jede nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Grünberg, den 13. Februar 1854.
Der Königliche Kreisbaumeister
454) Versen.

Im Verlag von J. T. Köpcke in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Grünberg durch W. Levysohn in den drei Bergen zu erhalten: (459)



Das Vaterunser und die zehn Gebote, ausgelegt von Alban Stolz. Mit bischöflicher Approbation. Neue Ausgabe mit einem Titelbilde von Professor Ludwig Richter. broch. 9 Sgr. Halb-Cambrit-Bando 12 Sgr. Ganz-Cambrit-Bando 15 Sgr.

Ein ganz vorzügliches Belehrungs- und Erbauungsbuch des berühmtesten katholischen Volkschriftstellers, welches auch Protestanten mit großem Segen benutzen werden. Zu Festgeschenken ganz geeignet.

Abend-Unterhaltung der Realschule.

Es ist der Wunsch nach einer Wiederholung der Abend-Unterhaltung laut geworden. Dieselbe wird Montag den 20. h. von 5 Uhr ab Statt haben, und werden dabei vorzugsweise die Eltern derjenigen unserer Schüler mit Eintrittskarten bedacht werden, denen solche gestern nicht mehr gegeben werden konnten. (458)

Freiwillige Beiträge zu wohlthätigem Zwecke, sowie die Einlasskarten werden an der Saalthür entgegengenommen.

Gold- und Silberpapier sowie Pergament und Kartopapier empfiehlt

434) W. Levysohn.

Männergesang-Verein.

Sämmtliche Mitglieder werden auf Donnerstag den 23. d. M., zu einer Abends 8 Uhr im Borch'schen Saale stattfindenden Generalversammlung hierdurch eingeladen. Da in derselben über die beantragte Auflösung des Vereins Beschluß gefaßt werden soll, so werden die Mitglieder ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. (460)

Der Vorstand.

Alle Arten Stroh- und Haarbütem werden wie früher gewaschen und modernisirt von

Naëmi Roschke,

456) Grünstraße Nr 52

Gutes Gräzer Bier

ist bei mir wieder zu haben. Flaschen werden nur gegen Erlegung eines Silbergröschens pro Flasche außer Haus gegeben, der bei Rückgabe derselben zurückerstattet wird. (463)

K. S. Vorch.

Zeichen- und Malutenfilien

als Faberstoffe in Etuis und lose, Etkompen in Papier und Leder, Pastellstifte, Bonigfarben, Tuschkasten, schwarze Contekreide, sowie auch in Lebernholz gefasste, Reißzwecken, Gummi, Pinsel, Reißzeuge u. s. w. empfiehlt zu geneigter Abnahme

W. Levysohn
in den drei Bergen.

462)

Pensionaire und Realschüler können bald, oder auch zum 1. März in Kost treten
466) Silberberg Nr. 23.

Wegen Wiederholung der Abend-Unterhaltung in der Realschule am Montag den 20. d. Mts bin ich genöthigt, an diesem Tage mit meiner Vorlesung erst um 8 Uhr zu beginnen.

Grünberg, den 18 Februar 1854.
461) Dr. Staupe.

Eltern, deren Söhne die hiesige Realschule frequentiren wollen, kann bei einem Lehrer eine anständige Pension nachgewiesen werden durch die Erped. dieses Blattes. (467)

Von den bei Gelegenheit der Abend-Unterhaltung in der Realschule eingegangenen milden Beiträgen hat der Herr Direktor Dr. Brandt auch uns ein Geschenk von 6 Rthlr. freundlichst zukommen lassen, wofür wir demselben, sowie den gütigen Gebern hierdurch herzlichst danken. (464)

Grünberg, den 17. Februar 1854.
Der Vorstand des Frauen-Vereins.

Altes Eisen, Messing, Kupfer und alle alte Metalle kauft
Bernh. Bauchwitz,
465) Silberberg Nr. 23

Weinverkauf bei:
Winger Nirdorf, Niederg., 52r 3 f. 4 pf.
Ed. Grasse, Krautstr., 2 sgr. 8 pf.
Wwe. Hartmann im Vorwerk, 2 f. 8 pf.

Marktpreise.

Nach Br. Maß und Gewicht pr. Schfl	Sagan, d. 11 Febr					Ragatz, d. 15. Febr.				
	Höchst Br. tkl. sgr. pf.	Miedr. Br. tkl. sgr. pf.	Höchst Br. tkl. sgr. pf.	Miedr. Br. tkl. sgr. pf.		Höchst Br. tkl. sgr. pf.	Miedr. Br. tkl. sgr. pf.	Höchst Br. tkl. sgr. pf.	Miedr. Br. tkl. sgr. pf.	
Weizen	3	12	6	3	5	—	3	17	6	
Roggen	2	21	3	2	18	9	2	15	—	
Gerste gr. fl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Hafer	1	15	—	1	7	6	1	12	6	
Erbsen	2	22	6	2	15	—	2	12	6	
Hirse	—	—	—	—	—	—	—	2	10	—
Kartoffeln	—	24	—	—	—	—	—	—	20	—
Heu, d. Str.	—	25	—	—	20	—	—	—	22	0
Stroh Sch.	5	10	—	5	—	—	7	15	—	